



**Univ.-Doz. Dr. Wolfgang List**  
Rechtsanwalt

**Mag. Fiona List**  
Rechtsanwaltsanwarterin

**Mag. Paul Nagler**  
geprüfte  
Rechtsanwaltsanwärter

**Mag. Jakob Lex**  
Rechtsanwaltsanwärter

## Einschreiben

Herr Dr. Alexander Wrabetz  
österreichischer Rundfunk  
Wurzburggasse 30  
1136 Wien

vorab per E-Mail an: [gra@orf.at](mailto:gra@orf.at)

Wien, am 12. Juni 2019  
4882/15 - /ED - 63661.doc

Weimarer Straße 55/1  
A-1180 Wien  
Tel. +43 (0) 1 908 18 98 - 0  
Fax +43 (0) 1 908 18 98 - 18  
[office@ralist.at](mailto:office@ralist.at)  
[www.ralist.at](http://www.ralist.at)

## **Offener Brief wegen Report vom 11.06.2019 zum Thema „Streit um 380-kV-Leitung in Salzburg“; „Märchenstunde“ von Herrn DI Wolfgang Hafner; Belangsendung des Verbunds;**

Sehr geehrter Herr Generaldirektor Wrabetz!

Wer gestern die Reportsendung gesehen hat, fragt sich, warum der ORF Herrn Dipl. Ing. Wolfgang Hafner (Austrian Power Grid AG) geradezu „Marchengeschichten“ zur besten Sendezeit erzählen lässt – nach dem Motto, wie gut die „Fee Freileitung“ und wie böse das „Gespenst Erdkabel“ denn sei.

Derartigen Unsinn haben wir (alle Äußerungen der kompletten Energiewirtschaft zusammengenommen) bisher nicht gehört, den gestern Herr Hafner zur besten Sendezeit verbreiten durfte. Insbesondere seine Behauptungen, dass Erdkabelvarianten stets zwischen 10 und 15 Mal teurer wären und auch (stets zwingend) eine andere Trassenführung bei Erdkabel gewählt werden müsste, entbehren jeglicher ernsthaften Sachlichkeit.

Das müsste an und für sich selbst ein Laie verstehen - zumal aktuell in Europa tausende Kilometer Erdkabel verlegt werden, wobei diese vielfach wesentliche

Versorgungsleitungen mit hoher Bedeutung sind.

Es wäre ein Einfaches gewesen, diesbezüglich ernsthafte Recherchen anzustellen und zumindest österreichische Medienberichte dazu zu lesen.

Ich möchte gar nicht darauf eingehen, dass es ein Gebot der journalistischen Sorgfalt und schlichten Fairness gewesen wäre, uns mit diesen teils geradezu absurden Aussagen von Herrn Dipl. Ing. Wolfgang Hafner zu konfrontieren und eine sachliche Gegendarstellung zu eröffnen.

Stattdessen wurde die ganze Problematik so dargestellt, also ob nur mehr ein letztes „gallisches Dorf“, nämlich die Gemeinde Adnet, gegen die umweltzerstörende 380-kV-Freileitung in Salzburg wäre.

Die Interviews wurden so selektiv gewählt, als ob einzig der Verbund die überragende fachliche Kompetenz hätte, die Problematik neutral schildern zu können und die Zivilgesellschaft (die Bürger/innen) einfach diese so wichtige Hochspannungsleitung schlicht nicht wollten und sachlich eingeschränkt wären.

Mit diesem Beitrag hat sich der ORF über zehntausende Bürger/innen hinweggesetzt, die sich in Österreich seit längerem ehrenamtlich auf der Grundlage des Idealismus für die Erhaltung der schönen Natur in Österreich und vor allem auch für zukünftige Generationen eingesetzt haben. Ähnlich war die Ausgangslage übrigens in Sachen AKW Zwentendorf und bei mehreren österreichischen Nationalparks, z.B. in den Hohen Tauern.

Der ORF hat schlicht verschwiegen, dass nicht nur in Adnet, sondern in ganz Salzburg, in O.Ö. in der Region von Vorchdorf nach Kirchdorf, im Inntal und insbesondere auch im Mühlviertel die Bürger/innen, aber auch politisch Verantwortliche und Wirtschaftsunternehmen in ganz Österreich gegen die nicht mehr dem Stand der Technik entsprechenden Freileitungen mobil machen. Warum? Ganz einfach: Die technologische Alternative ist längst da!

Es ist traurig, wenn aus Mitteln der GIS-Gebühren, die von den Bürger/innen bezahlt werden müssen, im Ergebnis geradezu „Belangsendungen“ der Energiewirtschaft finanziert werden.

Noch trauriger ist, wenn der ORF ohne Federlesen schlicht die Macht der Mächtigen unterstützt und engagierte Bürger/innen zu Restbeständen eines „gallischen Dorfes“ herabwürdigt.

Wir erwarten uns vom ORF, dass die gestrige „Belangsendung“ ein einmaliger Fehler war und nunmehr die Thematik einer wirklich objektiven Berichterstattung zugeführt wird - und etwa im Rahmen eines Runden Tisches endlich auch ein internationaler Experte im Bereich Erdverkabelung (wie zum Beispiel Univ.- Prof. Dr.-Ing. Heinrich Brakelmann) zu Wort kommen kann und damit die gestrige „Märchenstunde“ von Herrn Dipl. Ing. Wolfgang Hafner letztlich in der archaischen Bibliothek für die Geschichte der Steinzeittechnologie abgelegt wird.

Ein journalistisches Renommee für den ORF war der gestrige „Stromversorgungsreport“ in keinem Falle. Sehr schade – und weit abseits journalistischer Sorgfalt.

Zu guter Letzt legen wir Ihnen einen Wirtschaftsartikel über die geplante **unterirdische** 220-kV-Hochspannungsleitung über den Reschenpass zwischen Tirol und Südtirol vor (Beilage ./A.). Hier wird also ein 220-kV-Erdkabel im hochalpinen Raum verlegt.

Wir dürfen Sie in diesem Zusammenhang auch auf unsere Petition für Erdkabel verweisen, die Sie unserer Homepage [www.ralist.at](http://www.ralist.at) entnehmen können, und Sie freundlich ersuchen, diese Petition zu unterstützen.

Mindestens die nachfolgenden Argumente sprechen im Übrigen für Erdkabel:

1. Elektromog seitlicher Abstand: dramatische Abnahme; wenige Meter genügen; also deutliche Schonung von Anlieger/inne/n.
2. Schweizer Bundesgericht im Jahr 2011 (!): Fall Riniken AG - Urteil BGE 137 II 266 Alle bisherigen Urteile in Sachen Erdverlegung von Hochspannungsleitungen entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik und sind ungültig. (bis 1957 zurück alles Oelkabel)
3. Einer der größten amerikanischen Energieversorger Pacific Gas & Electric, PG&E, war Mitverursacher der verheerenden Waldbrände im Jahr 2018, bei denen mindestens 80 Menschen ums Leben kamen. Der US-Energieversorger Pacific Gas & Electric (PG&E) hat wegen möglicher Waldbrandkosten und einer Verschuldung in Höhe von 50 Milliarden (!) Dollar Insolvenz angemeldet.
4. Übertragungsverluste Erdkabel weit geringer!
5. Beim Erdkabel größerer Durchmesser möglich.
6. Die Ausfallsicherheit von Bodenkabeln ist erheblich besser als bei Freileitungen. (bisherige Behauptung gerade umgekehrt)
7. Bisherige Behauptungen zum 11-40fachen „Teuerungsfaktor“ der Erdverkabelung sind unsachlich pauschalierend und in völlig absurder Weise überzogen.
8. Die Transportverluste einer Bodenverkabelung sind erheblich geringer als bei einer Freileitung und müssen für eine Dauer von 80 Jahren angerechnet werden. (bisher unberücksichtigt)
9. Die Bodenerwärmung durch Erdverkabelung ist auch in höheren Spannungsebenen insbesondere für die Landwirtschaft nachgewiesener Maßen unkritisch; es gibt dazu bereits eindeutige wissenschaftliche Feldstudien in Deutschland.

Vielleicht wird Ihnen, sehr geehrter Herr Generaldirektor, jetzt ein wenig bewusst, dass sich das letzte kleine „gallische Dorf für die Förderung neuer Hochspannungs-Freileitungen“ in 1010 am Hof 1 in Wien befindet und die gestrige ORF Sendung

einen schweren Verstoß gegen sämtliche Prinzipien des ORF darstellt, für die Sie eintreten.

Mit freundlichen Grüßen

für die List Rechtsanwalts GmbH

Univ.- Doz. Mag. Dr. Wolfgang List

Beilage wie erwähnt

Ergeht an:

Alle Medien laut Beilage